



Foto: Zweistöckige Modellbahnanlage von Louis Keil

Modelleisenbahnen statt Computerspiele

In diesem Interview stellen wir Ihnen den gebürtigen Wormser und 14-jährigen Modellbahnbesitzer Louis Keil vor. Seine Leidenschaft für Modelleisenbahnen wurde über seinen Vater Alexander Halblaub (Experten für Modell-Eisenbahnen im Wormser Auktionshaus) entfacht, den er schon seit seiner frühesten Kindheit bei den Besuchen von Schauanlagen und Modellbörsen begleiten durfte.

Louis, wie weit reichen Deine Erinnerungen zurück, an denen Du Dein Interesse für Modellbahnen bemerkt hast?

Seit meinem 10. Lebensjahr wollte ich immer mehr über das Hobby meines Vaters erfahren. Das hat ihn natürlich sehr gefreut und wir fingen an mein erstes kleines Haus für seine Modellanlage zu bauen. Das war einfach super.

In Zeiten der Computerspiele ist es nicht selbstverständlich, dass sich Jungen und Mädchen für Modellbau begeistern. Wie sehen das Deine Freunde?

Also, meine Begeisterung hat sich komplett auf meine Freunde übertragen. Sie fanden mein erstes selbstgebautes Haus supercool. Einige von ihnen fragten mich, ob sie auch so ein Haus bauen könnten.

Und was hast Du ihnen geantwortet?

Zu allererst habe ich meinen Vater gefragt, ob er uns dabei unterstützen könnte. Er war selber sehr überrascht, so dass wir auf die Idee gekommen sind, meinen 11. Geburtstag mit meinen Freunden in einer Modellbahnschauanlage zu feiern.

Nach der Feier bauten wir zu Hause eigene kleine Plastikhäuser auf. Das hat uns sehr viel Spaß bereitet.

Hat Euch Dein Vater dabei geholfen?

Ja total. Ich denke, für meinen Vater und mich war dies der Start, dass wir zusammen nach und nach immer größere und anspruchsvollere Modelle für seine Anlage gebaut haben.

Baust Du heute auch noch Modelle für die Anlage Deines Vaters oder hast Du mittlerweile selber eine?

Ich habe mittlerweile auch eine Anlage. Einige Monate nach meinem 11. Geburtstag, merkte ich, dass der Wunsch nach einer eigenen Anlage immer größer wurde. Ich wollte die von mir gebauten Modelle gerne auf meinem Gelände sehen und mich mit meiner Fantasie entsprechend darauf bewegen, denn sobald ich auf und mit der Anlage spiele, stelle ich mir vor, tatsächlich mit der Bahn zu fahren oder mich auf dem Gelände zu bewegen. Also fragte ich meinen Vater, ob wir für mich eine eigene Modellanlage zusammenstellen könnten.



Foto: Mit Louis Keil im Gespräch

Hat Dein Vater Deinem Wunsch entsprochen?

Ja, mein Papa konnte mich absolut verstehen. Gleich am nächsten Tag haben wir zusammen meine eigene kleine N-Spur in Form eines Fertiggeländes aufgebaut und schon nach einem halben Tag rollten die ersten Züge durch mein Zimmer. Endlich konnte ich meine selbstgebauten Modelle auf meine Anlage aufstellen.

Hättest Du nicht lieber eine Anlage nach Deinen eigenen Plänen aufgestellt?

Ja klar, ursprünglich dachte ich das auch. Erst vor kurzem, erzählte mir mein Vater, dass er sich aus Sorge darum, dass ich mein Interesse verlieren könnte, für ein Fertiggelände entschieden hat. Er wollte verhindern, dass ich eventuell mein Interesse verliere, wenn der Aufbau zu kompliziert und zeitaufwendig geworden wäre. Ein Fertiggelände lässt sich wesentlich schneller und leichter aufbauen und vor allem lässt es einen schneller spielen. Für mich war es so perfekt.

Entwickelst und baust Du immer noch für dieses Fertiggelände Deine Modelle?

Nein, mit der Zeit wurde das Gelände für meine vielen gebauten Modelle und Häuser zu klein und es fing an mich ein wenig zu langweilen, da es mir immer schwerer fiel, Fantasie zu entwickeln. Es war ein wenig ausgereizt. Wir haben daraufhin beschlossen, das Gelände zu vergrößern. Die größte Herausforderung dabei war der Maßstab meines Kinderzimmers. Wir konnten die Anlage weder in der Länge noch in der Breite er-

weitern. Die einzige Lösung die uns einfiel, war ein zweites Stockwerk hinzuzufügen. Gesagt getan, wir fingen an umzubauen.

Das klingt so einfach. War es das auch?

Nein, überhaupt nicht (lacht). Ursprünglich stand das Fertiggelände auf Böcken. Die haben wir aufgeständert, indem wir sie auf ein Lattengestell setzten, welches an einem vorhandenen Rolltisch befestigt wurde. Das war der einfache Teil. Mein Vater hat mich daraufhin gebeten, mir Gedanken darüber zu machen, wie eine Landschaft auf der zweiten Ebene aussehen könnte. Genau das war der schwierige Teil.

Wie ist es weitergegangen?

An sich habe ich immer gute Ideen, wenn es um Anlagen geht, aber in diesem Fall wollte mir einfach keine Lösung einfallen. Das änderte sich aber schlagartig durch einen Besuch im Miniaturwunderland in Hamburg. Es war einfach überwältigend und hat mich für mein eigenes Projekt inspiriert. Nun habe ich mich dazu entschlossen, etwas im Stile Österreichs umzusetzen. Nun tüfteln wir schon seit einiger Zeit an der Anlage auf der oberen Ebene und überlegen uns gerade, wie die Loks und Züge auf die untere Etage fahren könnten. Daran zu tüfteln finde ich gerade sehr spannend.

Louis, vielen Dank für das Interview



Alexander Halblaub: Vater von Louis Keil und Experte für Modell-Eisenbahnen und Zubehör in allen Spurweiten sowie für Modellschiffe und Flugzeuge. Bewerter und Verfasser der Beschreibungen für die jeweiligen Auktionsexponate im Wormser Auktionshaus.